

US-Militärstützpunkte in Singapur?

Im Zusammenhang mit der Diskussion über den 1990 auslaufenden Vertrag über die US-Militärstützpunkte in den Philippinen erklärte der Premierminister Singapurs, Lee Kuan Yew, Anfang August, daß Singapur bereit sei, einige US-Einrichtungen zu übernehmen, um den Philippinen die Duldung der US-Stützpunkte dort zu erleichtern. Diese Äußerungen Lees führten zu unterschiedlichen Stellungnahmen von den südostasiatischen Regierungen (vgl. Südostasien-Abschnitt und die Länderteile). Singapur hat bereits seit langem feste Absprachen mit den USA über die Nutzung von Einrichtungen in Singapur. Die US-Marine nutzt ausgiebig die Werftanlagen für Reparaturen und die Raffinerien zur Treibstoffversorgung. Transport- und Anti-U-Boot-Aufklärungsflugzeuge machen regelmäßig Zwischenlandungen in Singapur. Die US-Luftwaffe hat bereits einige gemeinsame Übungen mit der mit US-amerikanischem Gerät ausgestatteten singapureanischen Luftwaffe durchgeführt.

Innenpolitisch wurden vor allem die Auswirkung einer verstärkten Präsenz von US-Militär in Singapur diskutiert. Bei Regierungs- wie Oppositionsabgeordneten spielen Fragen wie die Ausrüstung der US-Schiffe und -Flugzeuge mit Atomwaffen, die sozialen Auswirkungen auf den Stadtstaat und die Möglichkeiten der Einmischung der USA in innere Angelegenheiten eine wichtige Rolle.

Die USA sind inzwischen daran interessiert, die Frage von mehr Militäreinrichtungen in Singapur von den Stützpunktverhandlungen mit den Philippinen zu trennen. Sprecher des US-Verteidigungsministeriums haben ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Singapur aufgrund seiner Größe nicht die Philippinen für das US-Militär ersetzen könne, sondern seine eigene besondere, strategische Bedeutung habe. Konkret hat sich der Sprecher allerdings noch nicht darüber geäußert, welche Art Einrichtungen die USA gern in Singapur sehen würden.

Weitere Verlängerung der Haft von Cheng und Teo Soh Lung

Um ein weiteres Jahr vom 19.6. an wurde die Inhaftierungsanordnung nach dem Gesetz zur Inneren Sicherheit - ISA - für Vincent Cheng und Frau Teo Soh Lung am 17.6. verlängert. Cheng wird nun schon seit dem 21.5.87 in Isolationshaft gehalten. Frau Teo wurde erstmalig am 21.5.87 verhaftet, am 26.9.87 freigelassen und am 19.4.88 erneut verhaftet wegen einer Presseerklärung, in der sie gemeinsam mit anderen Verhafteten ihre Unschuld bezeugte.

Nach der Ablehnung des Habeas-Corpus-Begehrens vor dem Singapur High Court Ende April wird Frau Teo vor das Berufungsgericht in Singapur gehen. Ein bekannter Anwalt in England bemerkte, daß sich das Urteil wie das eines Gerichts im Berlin von 1942 lese.

Anstelle des mit einem Arbeitsverbot in Singapur versehenen bekannten britischen Menschenrechtsanwalt und Queen Council, Anthony Lester, wird ein nicht weniger bekannter britischer Anwalt und Queen Council, Lord Robert Alexander of Weedon, am 13.11. Frau Teos Fall vor dem Gericht übernehmen. Lord Weedon hatte selbst einmal den Premierminister Lee Kuan Yew und seinen Stellvertreter Goh Chok Tong verteidigt und war 1986 Vorsitzender der "English Bar" (englische Anwaltskammer).

Auch Vincent Cheng hat nun am 21.6. ein Habeas-Corpus-Begehren beim High Court in Singapur eingereicht. Voraussichtlich wird es am 11.9. verhandelt werden.

vgl. FEER 13.7.89 S.14; Update 27, 9.7.89

Prügelstrafe für Inder ausgesetzt

Die Prügelstrafe, zu der 9 indische Arbeiter wegen fehlender Aufenthaltsgenehmigung am 23.6. nach einem neuen Gesetz verurteilt wurden (vgl. SOA 1/89, S.35 + 2/89, S.29), wurde vom Staatspräsidenten Wee Kim Wee ausgesetzt. Die Gefängnisstrafe müssen die Verurteilten allerdings absitzen. Grund für die Aussetzung der vorgeschriebenen Prügelstrafe war die massive Intervention der indischen Regierung, die damit gedroht hatte, daß ein Vollzug der Prügelstrafe an den indischen Staatsbürgern zu negativen Auswirkungen in den Beziehungen beider Staaten zueinander führen würde.

Für den am 22.6. ebenfalls wegen illegalen Aufenthaltes verurteilten, thailändischen Arbeiter Somkid Kamchan steht die Prügelstrafe noch aus. Die thailändische Regierung hatte extra einen hohen Beamten des Außenministeriums nach Singapur geschickt, um den Vollzug der vorgeschriebenen Prügelstrafe zu verhindern. Der Beamte bezeichnete eine Prügelstrafe als "barbarisch", die unakzeptabel für Thailänder sei. Allerdings hat Thailand bisher nicht wie Indien mit den Verschlechterungen der Beziehungen gedroht.

Nicht nur in Thailand sondern auch in Singapur wurde Sympathie für Somkid laut. Gewerkschaften wie der Parliamentsausschuß für Verteidigung und Auswärtige Beziehungen forderten eine erneute Amnestie. Eine solche wurde schließlich bis zum 8.8. ausgesprochen. Außerdem stellte der Innenminister eine Gesetzesänderung vor, nach der auch Arbeitgeber sowie Arbeitsvermittler von illegal eingereisten, ausländischen ArbeiterInnen mit der Prügelstrafe bestraft werden können. Seit der Verabschiedung des Gesetzes im Januar dieses Jahres wurde bereits 2 mal die Verfolgung des Vergehens ausgesetzt, wenn bis zum 31.3. bzw. 19.5. sich illegal in Singapur aufhaltende Ausländer das Land verlassen hätten. Daraufhin haben die thailändische wie indische Regierung in groß angelegten Aktion jeweils rund 10.000 Staatsbürger ihrer Länder zurückgeholt, um sie vor einer Bestrafung zu bewahren.

vgl. FEER 6.,13.7.89 S.14; AW 21.7.89 S.26; ST 5.8.89

Der verlorene Käfer

**Habe keine Angst,
ich werde dich nicht stören.
In dieser Zelle
leben alle Insekten mit mir.
Die Eidechsen und Spinnen krabbeln an
meinen Wänden.
Die Ameisen säubern meinen Fußboden.
Sie führen ihren Kampf ums Überleben.
Aber ich mische mich da nicht ein.
Ich erhalte gelegentlich Besuch
von Deinesgleichen,
vom Grashüpfer, von der Biene, der Wespe,
dem Tausendfüßler und dem Schmetterling.
Sie gehen, wenn sie genug gesehen haben,
und wenn sie sich verirren,
sorge ich für ihren Abzug
zu dem großen Feld, von dem ich weiß,
daß es grad´ hier draußen ist.
Ruhe dich einfach aus.
Ich werde dir Ade sagen,
wenn du genug geschlafen hast.**

Teo Soh Lung, geschrieben im Gefängnis

(Übersetzung: P. Franke nach der engl. Fassung in Aliran Monthly Vol. 9 (1989), No. 6, S. 19)

vgl. FEER 17.8.S.12,31.8.89 S.9f; AW 1.9.89 S.21ff

Hongkonger Bürger nach Singapur

Am 10.7. erklärte der singapureanische High Commissioner (Botschafter) in Hongkong, Gordon Seow, daß die Republik Singapur 25.000 Hongkong-Chinesen und ihren Familien die Möglichkeit gibt, eine Daueraufenthaltsgenehmigung für Singapur zu erhalten. Zu der Ausgabe der Anträge am nächsten Tag kamen an die 10.000 Bürger Hongkongs und verursachten ein Verkehrschaos. Nachdem die Konsulatsangestellten nach einer Stunde bereits 8.000 Anträge verteilt hatten, mußten sie ihren Schalter schließen, und boten die Übersendung der Formulare per Post an.

Die bisher sehr harten Bedingungen für eine Daueraufenthaltsgenehmigung für Ausländer in Singapur wurde für hongkonger Bürger erleichtert und ermöglicht auch weniger Wohlhabenden die Einwanderung. Die Antragsteller müssen einen Monatsverdienst von über 1500 S\$ und einen erfolgreichen 11jährigen Schulbesuch bzw. eine entsprechende Ausbildung

nachweisen. Auch für Geschäftsleute braucht die Höhe der Investitionssumme nicht mehr über 1 Mio. S\$ zu liegen. Das Angebot Singapurs ist deshalb besonders attraktiv, weil der Antrag nicht im Land - also in Singapur - gestellt werden muß, und die Einwanderer können noch weitere 5 Jahre, nachdem sie die Daueraufenthaltsgenehmigung erhalten haben, in Hongkong bleiben, ggf. sogar um weitere 5 Jahre ihren Aufenthalt in Hongkong verlängern. Das ermöglicht potentiellen Auswanderern vorerst bis zur Eingliederung Hongkongs in die VR China in Hongkong zu bleiben und auch gleichzeitig sich um die Einwanderung in andere Länder zu kümmern.

Singapur verzeichnet in den letzten Jahren einen stetigen Abwanderungsstrom vor allem von qualifizierten Fachkräften nach Australien und Kanada. Auch nimmt die Anzahl der chinesischstämmigen Bevölkerung relativ ab. Von den 2,6 Mio. Einwohnern sind 76 % Chinesen, 15 % Malayen und 6 % Inder.

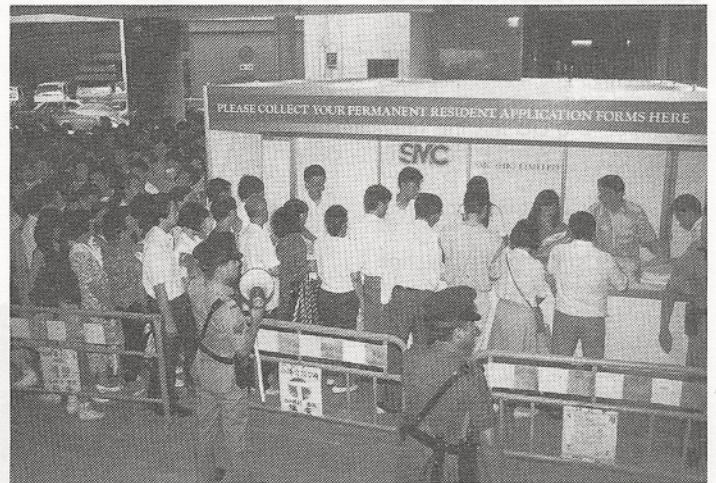
Nicht nur die Malayen und In-

der stehen einem solchen Zugang von Chinesen skeptisch gegenüber, wo sie gerade in den letzten Jahren sich von den Sinisierungsanstrengungen bedroht fühlen. Auch die Chinesen, vor allem die einfachen Lohnabhängigen sehen in den Zuwanderern mögliche Konkurrenten um die Arbeitsplätze. Immerhin konnte sich für sie ein relativ hohes Lohnniveau aufgrund des Mangels an qualifizierten Industriearbeitern entwickeln. Hinzu kommt, daß die große Mehrheit der Chinesen in Singapur die Dialekte Hokkien und Teochew sprechen und

eher zur Elite gehören, während die Hongkong-Chinesen Kantonesisch sprechen, was in Singapur der Dialekt der "einfachen" Bevölkerung ist.

Die Befürchtungen der Singapureaner könnten jedoch hinfällig werden, denn möglicherweise kommen gar nicht so viele Hongkong-Chinesen nach Singapur. Obgleich bereits 350.000 Antragsformulare vom singapureanischen Konsulat verschickt wurden, sind bisher erst 4.000 Anträge eingereicht worden.

vgl. FEER 20.7.S.12, 7.9.89 S.35; AW 28.7.89 S.26ff



Andrang für Aufenthaltsgenehmigung in Singapur beim Konsulat in Hongkong

(Bild aus: AW 28.7.89, S.26)

Kurzmeldungen

- Nach Berichten einer birmanischen Zeitung haben **Singapur und Birma ein Joint Venture gegründet**. Die staatliche Handelsorganisation Birmas und die SKS Marketing Ltd. von Singapur sind gemeinsam an der "Myanmar-Singapore International Ltd." beteiligt. Sie soll jede Art von Bau- und elektrischen Materialien, Schreibwaren, Zubehör für Druck und Photographie produzieren sowie diese Produkte im Inland und Ausland kaufen bzw. verkaufen. (MDA 23.8.89)

- Eine Firma aus Singapur soll ein **Kulturzentrum der chinesischen Völkerschaften in Shenzhen**, der Wirtschaftssonderzone in der Nähe von Hongkong, errichten. Ein Vertrag wurde mit der Tourism Development Corp. von Shenzhen über die Bebauung von einem 40 ha großen Gelände abgeschlossen. Die Investitionen von 30 Mio. US\$ und spätere Leitung werden von der Singapore Nationality Culture Investment Corp. übernommen. (MDA 25.8.89)

- Das **Bruttosozialprodukt** ist im 2. Quartal dieses Jahres **um 9 % gewachsen**. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Wachstumsrate 11 %. Das Handels- und Industrieministerium rechnet mit einer Wachstumsrate für das gesamte Jahr von 7,5 - 8,5 %. Obgleich damit die Wachstumsrate besser als erwartet ausfällt, sind Zeichen des Rückgangs, insbesondere im produktiven Gewerbe, deutlich. (FEER 17.8.89 S.83)

- Eine **2. Amtsperiode für den Staatspräsident Wee Kim Wee** soll aufgrund eines Vorschlags von Premierminister Lee Kuan Yew vom Parlament verabschiedet werden. Die vierjährige Amtsperiode lief Ende August aus. Damit scheint vorerst dieser Posten doch nicht an Lee Kuan Yew zu gehen und mit neuen Befugnissen ausgestattet zu werden, wie einmal vor den Wahlen im letzten Jahr (vgl. SOAI 3/88 S.38) geplant. Der 73jährige Wee wurde am 30.8.1985 als Nachfolger Devan Nairs der 4.

Präsident der Republik. (AFP 25.8.89)

- Das Asian Wall Street Journal - **AWSJ** - hat nun endgültig in letzter Instanz am 1.6. seinen **Prozeß gegen die Reduzierung ihres Verkaufs** von 5.000 auf 400 Exemplaren im Februar 1987 (vgl. SOAI 1/87 S.69) **verloren**. Die Regierung hatte seinerzeit die Beschränkung des Verkaufs von AWSJ angeordnet, da diese sich in ihrer Berichterstattung angeblich in innere Angelegenheit Singapurs einmischen würde, was nach einem Gesetz vom Juli 1986 möglich ist (vgl. SOAI 4/86 S.48). (FEER 15.6.89 S.20)

- Ein plötzlicher **Wechsel in der Geschäftsleitung** des größten Pressekonzerns in Singapur, **der Singapore Press Holdings**, fand Anfang Juni statt. Frank Yung trat überraschend von dem Posten des Geschäftsführers dieses faktischen Pressemonopols in Singapur zurück. Beobachter vermuten, daß er

zum Rücktritt aufgefordert wurde, da nach den Vorstellungen der Regierung die Printmedien in Singapur nicht besonders effektiv und finanziell zu aufwendig arbeiten. Ein Vertrauter des Premierministers Lee Kuan Yew, Lim Kim San, ist seit September 1988 im Vorstand des Konzerns. (FEER 6.7.89 S.24)

- Die Regierung von Singapur hat am 23.8. in einer halbseitigen Anzeige in den britischen Tageszeitungen "Financial Times" und "Guardian" der **"Times" vorgeworfen, einen Leserbrief des Hochkommissars (Botschafter) Singapurs unvollständig und verfälschend abgedruckt zu haben**. Der Leserbrief bezog sich auf einen am 19.6. erschienenen Artikel, der sich mit dem Fall Jeyaretnam auseinandersetzte und die singapureanische Regierung kritisierte. (Times 24.8.89)